

# Predigtscript

15.03.2020

## Mehr

Einige wissen es: Ich liebe es, einen Teil meiner Freizeit dafür zu verwenden akustische Gitarren zu bauen. Einerseits ist das eine Arbeit, die mich herausfordert und mir Freude macht. Andererseits hat die Arbeit an einer Gitarre viel Meditatives und Inspirierendes an sich. Nicht selten habe ich den Eindruck, dass Gott bei der Arbeit durch Gleichnisse zu mir redet.

Heute Morgen habe ich den Rohling von einem Gitarrenhals mitgebracht. An diesem Hals habe ich schon einige Zeit gearbeitet. Aber ich werde noch weitere Stunden investieren müssen, bis daraus ein richtiger Gitarrenhals entstanden ist. Insbesondere ist noch einiges an Schnitzarbeit nötig. Für diese Arbeit eignen sich nur absolut scharfe Stecheisen. Die Arbeit am harten Holz geht an einem Stecheisen verständlicherweise nicht spurlos vorbei. Der Schliff leidet. Gleichzeitig braucht das Schärfen eines Eisens seine Zeit. Für mich ist die Versuchung deshalb jeweils relativ gross, noch ein bisschen weiterzuarbeiten, auch wenn das Stecheisen eigentlich nicht mehr die gewünschte Schärfe hat. Ich fahre dann mit dem Fingernagel über den Schliff und sage mir: „Es reicht noch.“ Es reicht noch. Ein Geigenbauer hat mich motiviert, über Worte wie diese einmal etwas nachzudenken. Es reicht noch. Beim Überlegen ist mir bewusst geworden, dass das im Grunde genommen traurige Worte sind. Es reicht noch. Darin steckt die Erkenntnis, dass mehr möglich wäre, dass die Arbeit mit weniger Druck und mit mehr Freude getan werden könnte. Es reicht noch. Das ist der Hinweis darauf, dass noch eine andere Dimension zur Verfügung stehen würde.

Es reicht noch. Ich begegne diesem Satz immer wieder. Es reicht noch, was die Qualität der Beziehungen angeht, die ich führe. Es reicht noch, was die Zufriedenheit mit meinem Beruf betrifft. Und ja, es reicht noch, was meinen geistlichen Herzschlag angeht.

Es reicht noch. In diesen Worten ist durchaus auch eine Art Zufriedenheit zu finden. Was willst du mehr, es reicht ja noch. Früher, ja früher, da hätte ich mich mit dieser Situation nicht zufrieden gegeben. Früher, da hätte es mir nicht gereicht, dass es einfach noch reicht.

Es ist gut, wenn ich mein Herz immer wieder einmal nach dem Satz *Es reicht noch* absuche. Es ist gut, wenn eine Traurigkeit in mir entsteht, wenn dieser Satz mein Denken zu dominieren beginnt. Diese Traurigkeit kann heilsam sein, gerade wenn es um den Glauben geht.

In meinem Alter kommt es vor, dass man gelegentlich Leuten begegnet, die man schon sehr lange nicht mehr gesehen hat. Ich finde es immer höchst spannend zu erfahren, wie sich die Lebensgeschichten von Menschen entwickelt haben. Da ist diese Frau, die heute mit ihrem Mann zusammen einen sehr innovativen Rebbau Betrieb mit einem wunderschönen Weinkeller führt. Das hätte ich nie erwartet. Da ist Daniel, den ich vor kurzem völlig überraschend vor einem Pflegeheim getroffen habe. Seine Frau ist vor einigen Jahren an einer seltenen Krankheit gestorben. Jetzt muss er damit rechnen, dass sein Vater nur noch wenige Tage zu leben hat. Was für ein Schmerz. Noch schmerzlicher ist es, wenn ich Frauen und Männern begegne, die früher einmal auf inspirierende und motivierende Weise im Glauben unterwegs waren und heute irgendwo abseits stehen. Zaungäste des Glaubens, wie jener Jugendfreund, den ich vor einigen Monaten nach vielen Jahren wieder einmal getroffen habe.

Ich glaube nicht, dass Menschen einfach so den Glauben verlieren. Mit dem Glauben ist es wie mit Wasser. Er verdunstet. Schon vor einer ganzen Weile habe ich meine Wasserflasche halbvoll am Rand meines Bürotisches stehen gelassen. Ich habe mich daran

gewöhnt, dass sie einfach dort steht. Als ich kürzlich am Telefonieren war, ist mir aufgefallen, dass die Flasche leer ist. Ich habe nichts gemacht. Ohne dass ich es bemerkt habe, ist alles Wasser verdunstet. Ich glaube, das ist die Art, wie Menschen den Glauben verlieren. Es reicht noch. Und eines Tages ist einfach nichts mehr da. Niemand will das, aber es geschieht.

Gut, dass Jesus einige ganz markante Merkschilder aufgestellt hat, die uns davor schützen, nicht in die *Es reicht noch*-Falle zu tappen. Spannend ist, dass sich manche dieser Merkschilder auf das Gebet beziehen. Zwei davon werden wir heute miteinander anschauen. Du wirst schnell feststellen, dass diese Merkschilder das Potential haben, eine Sehnsucht nach *mehr* in dir zu wecken. Die Sehnsucht nach *mehr* ist tatsächlich ein wirksamer Schutz vor der *Es reicht noch*-Falle.

Erste Stelle Johannes 14,12-14: *Ich versichere euch: Wer an mich glaubt, wird die Dinge, die ich tue, auch tun; ja er wird sogar noch größere Dinge tun. Denn ich gehe zum Vater, und alles, worum ihr dann in meinem Namen bittet, werde ich tun, damit durch den Sohn die Herrlichkeit des Vaters offenbart wird. Wenn ihr mich in meinem Namen um etwas bitten werdet, werde ich es tun.*

Zweite Stelle Mk 11,22-24: *Habt Glauben an Gott! Ich sage euch: Wenn jemand zu diesem Berg hier sagt: „Heb dich empor und stürz dich ins Meer!“ und wenn er dabei in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was er sagt, geschieht, wird es eintreffen. Darum sage ich euch: Wenn ihr betet und um etwas bittet, dann glaubt, dass ihr es empfangen habt, und die Bitte wird euch erfüllt werden, was immer es auch sei.*

Stell dir eine Skala von 1 bis 10 vor. Bei 1 steht die Bemerkung *Es reicht noch*, bei 10 steht die Bemerkung *mehr*. Wo sind deiner Meinung nach diese beiden Bibelstellen anzusiedeln, eher bei 1 oder eher bei 10? *Wer an mich glaubt, wird die Dinge, die ich tue,*

*auch tun; ja er wird sogar noch größere Dinge tun. Eher 1 oder eher 10? Wenn ihr mich in meinem Namen um etwas bitten werdet, werde ich es tun. Eher 1 oder eher 10? Wenn ihr betet und um etwas bittet, dann glaubt, dass ihr es empfangen habt, und die Bitte wird euch erfüllt werden, was immer es auch sei. Eher 1 oder eher 10? Ich denke, wir alle sind uns einig: Diese Verheissungen von Jesus tendieren ziemlich stark in Richtung 10. Sie tragen das starke Potential in sich, dass eine Sehnsucht nach *mehr* entsteht.*

Ich habe nicht vor, dich in den nächsten Minuten zu irgendetwas zu überreden. Falls diese Worte von Jesus aber irgendwo in deinem Herzen eine Sehnsucht geweckt haben, dann lade ich dich ein, dieser Sehnsucht ein bisschen Raum zu geben. Ich glaube diese Worte können wie ein erfrischender und kühler Schluck Wasser in deinem Herzen wirken. Ich bin mir sicher, dass Jesus diese Worte mit voller Absicht so formuliert hat. Er hat beabsichtigt, dass dein Herz mit einem kräftigen Schluck Herrlichkeit und Sehnsucht erfrischt wird. Er hat gewollt, dass du dich nach diesen Worten so wach und lebendig fühlst, wie nach einem Bad in einem Bergsee. Alle Müdigkeit ist verfliegen, jede Muskelfaser ist angespannt, du schnappst regelrecht nach Luft, so erfrischend ist alles.

*Die Dinge tun, die Jesus tut – und mehr als das. Berge versetzen. Bitten und es geschieht.* Das sind ziemlich steile Aussagen. Irgendwie schreien sie regelrecht nach einer Reaktion. Ich habe Männer und Frauen erlebt, die sich motiviert durch solche Verheissungen in grosse Abenteuer gestürzt haben. Einige haben mir danach ziemlich faszinierende Geschichten erzählt. Viele waren danach allerdings auch gehörig desillusioniert. Und manche – und ich finde das fast die schwierigste Gruppe – haben danach mit überschwänglichen und manchmal auch mit überfrommen Worten ganz normale Dinge beschrieben. Das hört sich dann fast so an, wie wenn meine Frau über die Jacke spricht, die sie letzten Herbst in Italien gekauft hat.

Gerade letzten Freitag stand ich dabei, als meine Frau ein grosses Kompliment für diese Jacke bekommen hat. Sie hat dann ziemlich bedeutungsschwer geantwortet: „Danke für das Kompliment, und weisst du, was das Beste ist? Die Jacke ist vollkommen vegan.“ Das hat gewaltig Eindruck gemacht. Meine Frau hat das Erstaunen noch einen Moment wirken lassen und dann lachend ergänzt: „Das ist eine ganz normale Kunstlederjacke.“ Klar dass sie so vegan ist wie eine Colaflasche.

*Wer an mich glaubt, wird die Dinge, die ich tue, auch tun; ja er wird sogar noch größere Dinge tun... Wenn ihr mich in meinem Namen um etwas bitten werdet, werde ich es tun... Wenn ihr betet und um etwas bittet, dann glaubt, dass ihr es empfangen habt, und die Bitte wird euch erfüllt werden, was immer es auch sei.* Gelten diese Verheissungen jetzt oder gelten sie nicht? Nehmen uns diese Gebetsverheissungen in eine Spannung hinein oder nicht? Ja, diese Verheissungen haben volle Gültigkeit. Aber ja, diese Verheissungen nehmen uns auch in eine gewisse Spannung hinein. Wenn du schon einmal versucht hast, im Horizont dieser Verheissungen zu beten, dann kennst du diese Spannung.

Wenn wir dem Geheimnis hinter dieser Spannung auf die Spur kommen wollen, dann müssen wir sorgfältig auf das Leben und auf die Worte von Jesus achten.

Ein Teil des Geheimnisses liegt in den Worten *in meinem Namen*. Tatsächlich können wir *im Namen* von Jesus beten oder auch *nicht im Namen* von Jesus beten. Ich habe gestern *im Namen der Gemeindeleitung* das Mail an alle Gemeindeglieder verschickt, in dem steht, wie wir es angesichts des Corona-Virus in den nächsten Wochen voraussichtlich mit unseren Gottesdiensten halten werden. Natürlich können alle möglichen Leute angeblich *im Namen der Gemeindeleitung* irgendwelche Briefe verschicken. Woher habe ich also gewusst, dass ich dieses Mail tatsächlich im Namen der Ge-

meindeleitung verschicken kann? Die Antwort ist einfach. Wir haben gestern Morgen eine ausserordentliche Sitzung der Gemeindeleitung gehabt. Dabei sind wir sorgfältig einen Briefentwurf Abschnitt für Abschnitt durchgegangen. Anschliessend habe ich den Brief wie abgemacht in eine Endfassung gebracht, Micha nochmals zum Gegenlesen gegeben und dann *im Namen der Gemeindeleitung* verschickt.

Und jetzt legen wir dieses Prinzip auf das Gebet um. Die Frage ist nicht so sehr, ob auf unsere Bitten hin ganz unglaubliche und wunderbare Dinge geschehen können. Darüber müssen wir uns keine Sorgen machen. Diese Dinge werden geschehen ohne jeden Zweifel. Die viel wichtigere Frage ist: Bete ich tatsächlich im Namen von Jesus und wie kann ich mir dessen sicher sein. *Im Namen von Jesus* zu beten, das ist nicht irgendein geheimer, magischer Gebetszusatz. Was es heisst, im Namen von Jesus zu beten, können wir bei Jesus höchst persönlich lernen. Jesus hat an verschiedenen Stellen klar gemacht, dass er nicht einfach das tut, was er für gut empfindet, sondern dass er das tut, was er seinen Vater tun sieht (vgl. z.B. Johannes 5,19). Und genauso hat Jesus auch nicht einfach nach seinem eigenen Gutdünken geredet, sondern hat das gesagt, was er seinen himmlischen Vater hat reden hören. Es ist *beim Beten und Handeln im Namen* von Jesus genauso.

Wie funktioniert das jetzt aber ganz praktisch? Jesus hat viel Zeit im Gespräch – sprich im Gebet – mit Gott verbracht. Das waren ganz offensichtlich die Zeiten, in denen er sein Denken, sein Handeln und seinen Willen am Herzen Gottes abgeglichen hat. Das grosse Geheimnis hinter dem faszinierenden Wirken von Jesus ist nicht, dass er eine Art Supermensch war. Paulus betont an einer Stelle sogar ausdrücklich (Philipper 2,7), dass Jesus ein Mensch *wie wir* war. Das grosse Geheimnis hinter dem Leben von Jesus ist, dass sein Denken, sein Handeln und sein Wille mit dem Denken, Handeln und

dem Willen von Gott deckungsgleich waren. Das ist nicht einfach von selbst geschehen, so wie wir heute etwa die Daten auf unserem Computer mit den Daten auf dem Handy abgleichen können. Jesus hat um diesen Abgleich mit dem Willen Gottes gerungen. Und er hat das im Gebet gemacht. Bei seiner Gebetszeit im Garten Gethsemane wird besonders deutlich, dass dieser Abgleich mit dem Herzen Gottes für Jesus immer wieder einmal ein regelrechter Kampf war.

Es ist gar keine Frage: Die grossen Gebetsverheissungen, wie wir sie zum Beispiel an den beiden Stellen finden, die wir vorher miteinander gelesen haben, wollen uns von einer satten und selbstzufriedenen *Es reicht noch*-Haltung zu einer Sehnsucht nach *mehr* hinführen. Heute Morgen will Jesus diese Sehnsucht in dir stärker werden lassen. Gerade jetzt möchte er das tun. Dafür verordnet er dir nicht ein paar strenge und leistungsorientierte Glaubensübungen. Die gewaltigen Verheissungen sind vor allem eine Einladung an dich und mich, uns Zeit für das Gespräch mit Jesus zu nehmen. Wir sind eingeladen, unser Herz an seinem Herzen abzugleichen. Ich möchte das. Ich will, dass mein Denken, mein Handeln und mein Wille mit Jesu Denken, Handeln und seinem Willen übereinstimmt.

Die wirklich grossen und bedeutungsvollen Dinge werden nicht durch grosse und bedeutungsvolle Männer und Frauen bewirkt. Sie werden durch Frauen und Männer bewirkt, deren Denken und Handeln im Gebet mit dem Willen Jesu abgeglichen worden ist. Im Namen von Jesus zu beten und im Namen von Jesus zu handeln ist im Grunde genommen gar nicht so schwierig. Die grosse Herausforderung ist, meinen Willen mit seinem Willen in Übereinstimmung zu bringen.

Wo das geschieht, dort geschehen immer wieder kleine und grosse Wunder. Gerade kürzlich ist jemand nach dem Gottesdienst auf mich zugekommen und hat mir eine persönliche Ermutigung zugesprochen, die ganz

konkret und praktisch war. Ich war so überwältigt, dass ich einen Moment mit den Tränen kämpfen musste. Diese Person hat nichts von meiner aktuellen Situation gewusst. Aber sie hat ein Wort der Ermutigung für mich bekommen. Und wo hat sie dieses Wort bekommen – natürlich im Gebet.

Eine andere Person hat mir aus dem Gebet heraus einen grösseren Finanzbetrag für ein konkretes Projekt zur Verfügung gestellt. Ich war gelinde gesagt ziemlich überrascht. Aber ich habe sofort gewusst, was mir Gott dadurch sagen will.

Gott hat nicht aufgehört, auf vollkommen überraschende Weise zu reden. Gott hat nicht aufgehört Wunder zu tun. Es ist klar, dass Gott in dir und mir die Sehnsucht nach *mehr* wecken will. Was er sucht, sind Frauen und Männer, die bereit sind, sich die Zeit zu nehmen, um ihr Denken und ihren Willen mit Gottes Willen abzugleichen. Im Begleitbuch zur Fokuswochen, findest du verschiedene Übungen, die dir beim Abgleich von deinem Herzen mit dem Herzen von Jesus ganz praktisch helfen können. Es wird seine Zeit dauern. Wer weiss, vielleicht kann die staatlich verordnete Corona-Ruhe dir gerade dadurch zu einem grossen persönlichen Segen werden.

.....  
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*

Hueber Rebgarten 16  
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2020

Predigt: Martin Maag, 15.03.2020

Kontakt: martin.maag@chrischona.ch